

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 95.

Freitag, den 12. August 1904.

40. Jahrgang

## Kundschau.

— An der diesjährigen Vorprüfung der Bauwerkmeisterprüfung hatte sich u. a. mit Erfolg beteiligt: Robert Ackermann von Wildbad.

Stuttgart, 11. Aug. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten für die Abgebrannten in Isfeld einen Beitrag von 5000 Mark. Einen Vorschlag, die übrigen Gemeinden des Landes aufzufordern, einen Beitrag von mindestens 2 Pfg. pro Kopf der Einwohnerschaft zu bewilligen, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 4. Aug. (Dienstbotenschule.) Wie viele junge Mädchen vom Land haben schon üble Erfahrungen damit gemacht, daß sie unvorbereitet in städtische Dienste getreten sind. Eine Dienstbotenschule, die diesem Uebelstande abhelfen soll, ist die altberühmte Evang. Mädchenbildungsanstalt in Stuttgart, Furtbachstr. 10. 1860 unter dem Protektorat der Königin Pauline gegründet, erfreute sie sich nach deren Hinscheiden der besonderen Fürsorge der Prinzessin Katharina und wirkt trotz veränderter Zeitverhältnisse unter dem Protektorat S. M. der Königin Charlotte in Segen fort. Ihre Zöglinge sind 14- bis 16jähr. Mädchen, meist vom Lande gebürtig, die in allen Haushaltungsgeschäften, wie Reinmachen, Waschen, Bügeln, Kochen, Nähen und Flicker n.s.w. praktisch geübt und dazu noch in den Volksschulfächern weiter unterrichtet werden. Da sittliche Unbescholtenheit eine Hauptbedingung für die Aufnahme in das Haus ist, unterscheidet sich das Leben in demselben nicht unwesentlich von dem für anders geartete Mädchen notwendigen Rettungsanstaltsbetrieb. Ein frischer, fröhlicher Arbeitsgeist bejeelt die Zöglinge, die bei ihrer absichtlich beschränkten Zahl von höchstens 35 unter der Leitung der Hausmutter und ihrer 3 Gehilfinen eine große Familie bilden. Ein einzigartiger Vorzug in der Ausbildung der künftigen Dienstboten darf darin gesehen werden, daß sie schon während ihres Aufenthaltes im Hause für Tage und Stunden an gute Familien zur Aushilfe abgegeben werden. Ein weiterer Vorzug dieser Dienstbotenschule ist ihre Billigkeit. Das Kostgeld beträgt nur 36 Mk. jährlich und kann im Bedürfnisfall ganz oder teilweise erlassen werden. Dagegen haben sich die Zöglinge zu verpflichten, 1½ Jahre im Hause zu verbleiben und nach beendeter Lehrzeit sich tatsächlich dem Beruf zu widmen, für den sie vorgebildet worden sind. Aus einzelnen Gemeinden und Familien, welche die Einrichtungen des Hauses schon erprobt haben, kommt eine Tochter nach der andern, um hier den Weg aus ländlichen Verhält-

nissen heraus in städtische Dienste mit Erfolg zu suchen. Solchen, die noch wenig vertraut mit den Einrichtungen sind, gibt die Vorsteherin oder der Vorstand des Hauses unter der Adresse, Stuttgart, Furtbachstraße 10, gerne Auskunft.

Altburg bei Calw, 8. Aug. Heute früh 5½ Uhr ist im Gebäude des Ulrich Koller, welches zwischen dem Rathaus und der Wirtschaft zum Ochsen gelegen ist, ein Brand ausgebrochen, welcher das ganze Gebäude in Asche legte. Mit Hilfe der neu eingerichteten Wasserleitung ist es den Anstrengungen der Feuerwehr gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt 5000 Mk., der Mobiliarschaden 3000 Mk.

Vom oberen Remstal, 7. Aug. Eine so frühe Ernte wie heuer gab es seit Jahrzehnten nicht. Außer der Winterfrucht ist auch die ganze Sommerfrucht schon ganz unter Dach. Was dem Ernteertrag an Menge fehlt, wird durch die Güte teilweise ausgeglichen. Die Heuernte lieferte einen reichen Ertrag, die Dehmernte wird dagegen gleich Null sein. Auch die Ackerfuttergewächse, Klee, Mischfutter und Rüben, haben unter der anhaltenden Trockenheit gelitten. Das Obst, das eine gute Mittelernte versprach, fällt seit einigen Tagen stark ab. Hält die Dürre noch länger an, so ist der Schaden groß.

Groß-Eislingen, O. Göppingen. Im Laufe einer Auseinandersetzung gab gestern, wie dem „N. T.“ gemeldet wird, der verheiratete, in den 30er Jahren stehende Fabrikarbeiter Wahl auf einen Nebenarbeiter einige scharfe Revolvergeschüsse ab, wobei dieser an der Hand verletzt wurde. Wahl sollte infolgedessen verhaftet werden. Als der hiesige Landjäger Keller die Wohnung Wahls betreten wollte, gab dieser einen Schuß auf den Landjäger ab, ohne zu treffen. Wahl erklärte, jeden zu erschließen, der seine Wohnung betrete. Es wurde nun ein Loch in die Mauer geschlagen, um so den Eingang in das Zimmer zu erhalten. Als sich der Landjäger dem Wahl zum zweitenmal zeigte, gab letzterer wieder einen Schuß ab, der abermals sein Ziel verfehlte. Daraufhin wurde die Feuerwehr alarmiert, die einen Strahl kalten Wassers auf Wahl richtete. Dadurch wurde es dem Landjäger möglich, mit einigen beherzten Männern in die Wohnung Wahls einzudringen, ihn zu fesseln und den sich wie rasend Gebärdenden in den Ortsarrest und von dort nach Göppingen zu verbringen. Die Verhaftung hatte einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge.

Karlsruhe, 9. Aug. Außer Verfolgung gesetzt wurde der Priester Dr. Kieger aus Pforzheim, welcher seinerzeit das Attentat auf den Erzbischof beging. Wie die „Freib. Ztg.“ hört, stützt sich dieser Beschluß auf ein Gutachten des Direktors der Psychiatrischen Klinik, Professor Hoche, welcher feststellte, daß die Tat in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesstätigkeit ausgeführt wurde. Dr. Kieger wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

Herford, 5. August. Ein wirkliches Kleinbahn-Jodill illustriert eine Strafverfügung, die ein hiesiger Bürger von der Eisenbahnhörde erhielt. Es heißt darin lt. „Frlf. Ztg.“: Sie sind während der Fahrt von Salzküsten-Kleinbahn und Kurpark aus dem Eisenbahnwagen heraus und wieder hineingesprungen. Der Reisende hatte nämlich seinen Hut wieder geholt, der ihm entfallen war.

Köln, 9. Aug. Die Köln-Rottweiler Pulverfabrik spendete für die von dem Brandunglück in Isfeld Betroffenen 2000 Mk., Kommerzienrat Heidemann 1000 Mark.

Köln, 10. Aug. Ueber Nacht ist ein hiesiges Dienstmädchen zur Millionärin geworden. Das Mädchen wurde lange von einer feingekleideten Dame verfolgt, die schließlich dem Mädchen offenbarte, daß sie seine Mutter sei. Nachdem sein Vater gestorben sei, habe sie seit Jahren die Spur ihres Kindes vergeblich aufgesucht. Zu Lebzeiten seines Vaters, als dieser noch die Hochschule besuchte, hatte man das Mädchen einem Findelhause übergeben. Nachdem die Mutter die zweite Ehe eingegangen, begab sie sich auf Reisen, um die Spur ihres Kindes aufzusuchen. In Gegenwart ihres Vormundes wies alsdann die Dame auf ein hiesiges Bankhaus 100000 Mk. zum Besten des Mädchens an mit dem Bemerken, daß sie in Berlin Unter den Linden wohne, und daß der verstorbene Vater eine Million Mark für sein Kind ausgesetzt habe. Letzteres bleibt auf seinen dringenden Wunsch in seinem bisherigen Dienstverhältnis und schlägt energisch alle seitens der Mutter gemachten Propositionen aus.

Berlin, 11. Aug. Die aus fünf Herren bestehende Abordnung der südwestafrikanischen Farmer wird der Voß. Ztg. zufolge morgen Mittag vom Kaiser empfangen werden.

Paris, 10. Aug. Waldeck-Rousseau ist heute nachmittag infolge einer Operation an der Leber gestorben.

— Waldeck-Rousseau, in dessen Befinden eine Verschlimmerung eingetreten war und dessen Kräftezustand bedeutend

abgenommen hatte, unterzog sich mittags einer neuen Operation, die zwei Stunden dauerte und den Tod zur Folge hatte. Die Operation wurde ausgeführt von Professor Rehr-Halberstadt und Professor Armour-London unter Assistenz von zwei französischen Ärzten. Der Tod trat um 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ein.

Budapest, 9. Aug. Im Komitat Trentschin brannten in 3 Ortschaften 175 Wohnhäuser mit etwa 330 Nebengebäude nieder. In Trentschin Mako kamen 3 Personen um.

— In Asien hat sich ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung vollzogen: Die englische Tibetexpedition ist an ihrem Ziele angelangt, sie hat am 3. ds. Mts. Lhasa, die „heilige Stadt“ des Dalai Lama erreicht. Der Zug wurde von Oberst Younghusband und General Macdonald mit wenigen tausend Mann unternommen. Der letzte Teil der Expedition, der Marsch von Gyantse nach Lhasa, ist ohne nennenswerten Widerstand der tibetanischen Bevölkerung vor sich gegangen, nur die Ueberwindung der Höhengewandigkeiten — es war ein Marsch zum Teil in den Wolken und über Gletscher, Lhasa selbst liegt über 3000 Meter hoch — hat große Anforderungen an die englischen Truppen gestellt. Die Engländer sind vorläufig noch nicht in Lhasa selbst einmarschiert, sondern haben vor der Stadt ihr Lager aufgeschlagen. Aber zweifellos haben sie mit ihrem Erscheinen vor der Residenz des Dalai Lama die Herrschaft über sie erlangt und der Dalai Lama selbst wird sich, gleichgültig ob er, wie nach einem Bericht verlautet, geflohen ist, oder noch in seinem Palaste weilt, den britischen Forderungen beugen müssen, ob nun ein formelles Protektorat Englands über Tibet ausgesprochen wird, oder ob man sich mit der Errichtung einer britischen Ministerresidenz in Lhasa mit oder ohne Besatzung begnügen wird — auf jeden Fall ist der britische Einfluß in Tibet von heute ab so gesichert, daß das Glacis von Indien, wie der Vizekönig Lord Curzon Tibet genannt hat, als in britischer Gewalt befindlich gelten kann; ein neues Bollwerk Indiens gegen Rußland ist aufgerichtet. Mit der Festigung der indischen Stellung Englands geht Hand in Hand eine Festigung seines Prestiges in ganz Asien, ein Verlust an solchem auf Seite Rußlands, auf dessen Unterstützung der Dalai Lama vergebens gerechnet hatte. Neben der weltlichen Herrschaft über den Priesterstaat — die chinesische Oberhoheit ist rein nominell — übt der oberste der Lama die geistliche Herrschaft über Millionen von Buddhisten, auch über solche, die russische Untertanen; auch dadurch ist er in der Hand der Engländer ein Rußland gefährliches Werkzeug. England hat, wie die „Berl. Morgenp.“ hervorhebt, als frohlockender Dritter aus dem ostasiatischen Kriege schon einen Nutzen gezogen, der für Rußlands asiatische, für seine Stellung als Weltmacht, vielleicht eine größere Niederlage bedeutet, als die Kette von Mißerfolgen, die es am Gelben Meere zu verzeichnen hat. Neben der weltpolitischen und kommerziellen Bedeutung der Expedition — den englischen Soldaten und Unterhändlern wird der Kaufmann und Händler alsbald folgen — ist ihre wissenschaftliche, kulturelle Seite nicht zu vergessen. Ein tibetanisches Dornröschen, hat Lhasa bisher in tiefem Schlummer gelegen, und die Gelehrten, die sich im

Gefolge Oberst Younghusbands befinden, freuen sich, in dem Auge des Europäers bisher verschlossenen Litteratur und Kunstschätze, in die sorgfältig behüteten Geheimnisse des buddhistischen Kultus der „heiligen Stätte“ Einblick zu gewinnen.

Petersburg, 9. Aug. Ein Telegramm des Admirals Alexewjew an den Kaiser vom 7. August besagt: Generalleutnant von Stössel meldet vom 27. Juli: Heute von 5 Uhr früh an eröffnete der Feind aus einer starken Batterie das Feuer gegen unsere ganze Front, besonders gegen den Berg Jupitafu, 17 Werst von Port Arthur gelegen. Gegen 8 Uhr abends war der Feind mit ungeheuren Verlusten auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Ich bleibe in meinen Stellungen. Zwei Tage haben wir uns auf unseren vordersten Positionen gegen einen bedeutend stärkeren Feind gehalten.

Vom 30. Juli meldet Generalleutnant Stössel: Heute um 4 Uhr früh begannen die Japaner ungefähr 5 Divisionen stark den Angriff gegen unsere Stellungen auf den Wolfsbergen 8 Werst von Port Arthur. In Anbetracht der großen Ueberlegenheit des Feindes und unserer schwachen Stellungen erhielten unsere Truppen den Befehl, sich in keinen Kampf einzulassen und sich auf die nächsten Positionen zurückzuziehen. Der Rückzug wurde in vollständiger Ordnung ausgeführt, wobei die Artillerie zur Deckung desselben ein wirkungsvolles Feuer gegen den Feind eröffnete und seinen Angriff zum Stehen brachte. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, aber jedenfalls geringer als die Verluste der Japaner. Die Japaner verfügten in dem Kampfe vom 26. und 27. Juli über ungefähr 70 000 Mann und eine bedeutende Anzahl Belagerungsgeheizen. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet, der Gesundheitszustand ist gut.

— Während der Schlacht landeten die Japaner Kavallerie unter dem Schutze von 2 ihrer Kreuzer. Als die Japaner über die Wälle der Forts kletterten, legten die russischen Soldaten die Flinten auf den Boden und bewarfen die Japaner mit Steinblöcken. Der Angriff war gräßlich. Hunderte von Japanern wurden zu drei zerquetscht oder wanden sich halbtot unter den Steinblöcken. Ein Korrespondent des Port Arthur Tagblattes, der die Schlacht mitmachte, erklärte, die Russen seien außer stande gewesen, ihre Verwundeten unter dem schweren Feuer zu entfernen, die Armen lagen die ganze Nacht auf den Hügeln und starben mangels an Fürsorge. Die japanische Artillerie hat furchtbar sicher geschossen, weniger die Infanterie. Die Zahl der kämpfenden Japaner wird auf 40 000 geschätzt, während die Russen 15 000 Mann ins Gefecht führten. Der Kampf wurde wieder begonnen, bevor noch die Toten begraben waren, und ein großer Haufen Leichen lag unbeerdigt auf dem Hügel. — Die Schlacht am Wolfsberg muß nach weiteren Berichten eine fast das menschenmögliche überschreitende Leistung der Japaner gewesen sein.

Tschifu, 11. Aug. Der hier eingetroffene russische Torbedobootszerstörer ist der „Retshitteloy“. Der Kapitän erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladivostokgeschwader zu vereinigen. Die Japaner greifen die Festung täglich mit unverminderter Ener-

gie an, wobei sie mit rücksichtslosem Mut ihr Leben aufs Spiel setzen. Vom Wolfsberg aus beschießen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalsschiff „Mongolia“ begleite die Flotte und führe Frauen und Kinder an Bord.

## Unterhaltendes.

### Der Polizei-Agent

von Fr. Gerstäcker.

(Nachdruck verboten.)

I.

Im Packwagen.

Es war im Juli des Jahres 1852, als der von Kassel kommende Schnellzug in Guntershausen hielt und dort solch eine Unmenge von Fahrgästen vorfand, daß die Schaffner kaum Rat und Aus- hilfe wußten. Alle Welt befand sich aber auch gerade in dieser Zeit unterwegs, und die Züge — da das andauernd schlechte Wetter bisher die Reisenden zurückgehal- ten, waren bei dem ersten warmen Sonnenstrahl gar nicht auf einen so plötzlichen Andrang berechnet gewesen.

Uebrigens machte man möglich, was eben möglich zu machen war. Alle vor- handenen Wagen wurden eingeschoben, jeder noch freie Platz dritter Klasse — zum großen Vergnügen mit Hutstacheln und Reisetasche — reich besetzter Damen — auf das gewissenhafteste ausgefüllt, und dann in die zweite, ja sogar selbst in die erste Klasse eingeschoben, was eben hinein ging. Die nächsten Stationen nah- men ja auch wieder Reisende ab, und nach und nach regelte sich alles.

Durch diesen Aufenthalt hatte sich der Schnellzug aber auch um eine gute halbe Stunde verspätet und war eben zum Ab- fahren fertig, als noch ein leichter Einspänner angerasselt kam, und ein einzelner Herr, eine kleine lederne Handtasche in der Hand, heraus und darauf zu sprang.

„Zu spät“, rief ihm der Obergeschaffner entgegen und gab den verhängnisvollen schrillenden Pfiff; „wir haben alle Per- sonenwagen besetzt.“

Der Fremde, der offenbar kein Neu- ling auf Reisen war, warf einen raschen, prüfenden Blick über die lange Wagen- reihe und sah Kopf an Kopf in den Fen- stern — aber die Schiebetür des Pack- wagens stand noch halb geöffnet.

„Dann werde ich mich bis zur nächsten Station bei den Koffern einquartieren“, lachte er und ohne die Einwilligung des Schaffners abzuwarten, der übrigens auch nichts dagegen hatte, sprang er auf den Wagentritt und in den Packwagen hinein. Bei einem solchen Andrang von Personen mußte sich ein jeder helfen so gut er eben konnte.

„Das ist eigentlich nicht erlaubt“ — jagte der Packmeister; aber der Fremde kannte genau die Sprache, die hier allei- nige Geltung hatte, und dem Packmeister ein Stück Geld in die sich unwillkürlich öffnende Hand drückend, lachte er:

„Ich führe ganz vortreffliche Zigarren bei mir, und wenn ich nicht im Weg bin, erlauben Sie mir wohl eine Viertel- stunde Ihnen hier Gesellschaft zu leisten.“

„Haben Sie denn ein Billet?“ frug der Mann und sein Gefühl sagte ihm, daß er ein großes Silberstück in der Hand hielt.

„Noch nicht, ich bin eben erst, wie der Zug abgehen wollte, mit einem Einspänner

von Melungen herüber gekommen. Mein Billet nehme ich auf der nächsten Station."

"Na, dann setzen Sie sich nur da drüben auf den Koffer, in Treysa gibt's Platz," bemerkte der Packmeister, während der Fremde seine Zigarrentasche herausnahm und sie dem Manne hinhielt."

"Mit Erlaubnis — danke schön" — die Bekanntschaft war gemacht, der Zug überdies in Bewegung und der Passagier, bis ein anderer Platz für ihn gefunden werden konnte, rechtsgültig untergebracht.

Eine Zigarre wirkt überhaupt oft Wunder, und die Menschen, die sich diesen Genuß aus dem einen oder andern Grunde versagen, wissen oder ahnen gar nicht, wie sehr sie sich oft selber dadurch im Lichte stehen.

Mit einer Zigarre ist jeder imstande, augenblicklich auf indirekte Art eine Unterhaltung anzuknüpfen, indem man nur einen Reisegefährten um Feuer bittet. Ist dieser in der Stimmung darauf einzugehen, so reicht er die eigene Zigarre zum Anzünden. Paßt es ihm aber nicht, so bleibt ihm immer noch ein Ausweg — er reicht dann dem Bittenden einfach ein Schwefelhölz. Der Empfänger dankt, zündet seine Zigarre an, wirft das Holz weg und betrachtet sich als abgewiesen.

Mit einer dargebotenen Zigarre gewinne ich mir außerdem das Herz unzähliger Menschen, die der nicht rauchende Reisende in gemeiner Weise durch schüßde Fünf- und Zehn-Groschenstücke gewinnen muß.

Auch der Packmeister war gesprächig geworden — die Zigarre schmeckte ausgezeichnet — und erzählte von dem, was ihm natürlich am nächsten lag, von der ewigen unausgesetzten Plackerei, so daß man seines Lebens kaum mehr froh werden konnte. Die ganze Welt reise jetzt — wie er meinte — in die Bäder. Er reiste auch in einem fort — alle Wochen dreimal in die Bäder, kam aber nie hin,

und hatte kaum Zeit, sich morgens ordentlich zu waschen, viel weniger zu baden. In seinem Packwagen steckte er dazu wie eine Schnecke in ihrem Haus, nur daß die Schnecke nicht ununterbrochen Koffer und Hutschachteln ein- und auszuladen hätte. "Schen Sie" — setzte er dann hinzu — „so gewöhnt man sich aber daran, daß ich schon nachts in meinem eigenen Bett — wenn ich meine Nacht daheim hatte, und ich schlafe dicht am Bahnhof — im Traum, sowie ich nur die verdammte Lokomotive pfeifen hörte, Bettdecke und Kopfkissen in die Stube hineingefeuert habe, weil ich glaubte, es wäre Station, und ich müßte ausladen. Es ist Sie ein Hundeleben."

Wieder piff die Lokomotive. Der Zug hielt an einer der kleinen Stationen und drei Koffer gingen hier ab, und ein anderer Koffer mit 2 Reisejäten und einer Kiste kam hinzu. Der Fremde mußte aber noch sitzen bleiben, denn der Aufenthalt dauerte zu kurze Zeit, um ein Billet lösen zu können.

"Ich begreife nicht," sagte der Fremde, „wie Sie sich da immer so zurecht finden, daß Sie gleich wissen, was expediert wird, und was dableibt. Kommt da nicht auch oft auch ein Irrtum vor?"

"Doch selten," meinte der Packmeister, indem er sich seine bei der Expedition ausgegangene Zigarre wieder mit einem Schwefelhölzchen anzündete — „man bekommt Übung darin. Nur heute war's mir in dem Wirrwar bald schief gegangen, denn in Guntershausen hatte ich aus Versehen den nämlichen Koffer hinausgeschoben, auf dem Sie da sitzen. Glücklicherweise kriegte ihn der Eigentümer noch zur rechten Zeit in die Nase — und das hübsche Spetäfel was der machte! Aber es war ja noch kein Unglück geschehen, und so schoben wir ihn wieder hinein. Den Packmeister möchte ich überhaupt sehen, dem nicht schon einmal ein falscher Koffer entwischt ist — der Telegraph

bringt das alles wieder in Ordnung."

Der Fremde hatte sich, während der Mann sprach, fast unwillkürlich den Koffer angesehen, auf dem er saß, und stand jetzt auf und las das kleine Messingchild. Es enthielt nur die zwei Worte „Conto Kornikoff."

„Und wie sah der Herr aus, dem der Koffer gehörte?“ frug er endlich.

„Oh ein kleines, schwächtiges Männchen," meinte der Packmeister, „mit einem pechschwarzen Schnurrbart und einer blauen Brille."

„Wohin geht den Koffer heute?"

„Nach Frankfurt — ich war ja ganz verwirrt und glaubte, er ginge nach Kassel, weil ich gestern den Packwagen nach dort hin hatte."

### Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 5. bis 12. August 1904.

#### Geburten:

- 2. Aug. Schwerdtle, Karl Gottlob, Schlossermeister hier, 1 Sohn
- 5. Aug. Haag, Karl Albert, Schreiner in Sprollenhaus, 1 Sohn
- 5. Aug. Bollmer, Philipp Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Sohn
- 6. Aug. Funt, Robert Friedrich, Gastwirt hier, 1 Tochter

#### Gestorbene:

- 11. Aug. Brachhold, Karl Friedrich, Kellner hier, Sohn des Berf. Gastwirts Karl Friedr. Brachhold hier, 29 Jahre alt
- 10. Aug. Häisch, Helene Julie, Tochter des Rutschers Eugen Robert Häisch, 3 Jahre alt.

#### Wetterbericht.

— Für Samstag und Sonntag ist zunehmend bewölkttes Wetter mit allmählichem Uebergang zu vereinzeltten Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

#### Telegramm der Wildbader Chronik.

Petersburg, 12. August. Die Kaiserin ist heute von einem Sohne entbunden worden.

Wildbad, den 11. Aug. 1904.

## TODES-ANZEIGE.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe



### Fritz Brachhold,

nach längerem, schwerem Leiden heute früh im Alter von 29 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Mutter:

**Frau Fr. Brachhold We.**

Hotel z. gold. Ross.

Beerdigung: Samstag, den 13. Aug., nachm. 4 Uhr.

Wildbad.

# Wiederholte Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Aufforderung vom 22. Juli d. J. zur Zahlung der per 1. April d. J. verfallenen Steuern und sonstiger Abgaben an die Stadtpflege hier nur teilweise berücksichtigt worden ist, so wird solche hiemit wiederholt, mit dem Anfügen, daß Zahlungen

**längstens bis 14. d. Mts.,**

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung zu leisten sind.

Die Stadtpflege.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



für 2 gute Teller. — in wenigen Minuten — nur mit Wasser herstellbar. A. Krämer We.

Schutz-Mark.

## Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.  
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.  
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Generaldepot: Chr. Batt, Wildbad.  
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rh.



Tötet sicher alle Insekten...

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Ruffen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. Lahe in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-Apotheke von Dr. E. Metzger.

mehrfach prämiert

## Kösel's

Aalfreier GESONDHEITS-KRÄUTER-ESSIG

Beste Speise- & Einmach-Essig  
MAGENLEIDENDEN ARZTLICH EMPFOHLEN  
Nach Belieben mit Wasser zu verdünnen

J.L. RÖSEL NACHFOLGER STUTTGART Telefon 3069  
Ges. geschützt unter No. 44367

zu haben bei:  
G. Albrecht  
(Guh. E. Stummthal)  
Wildbad.  
Carl Spitzer,  
Menchingberg.

Den titl. Kurgästen und Einwohnern Wildbads empfehle ich sehr gute alte

## Roth- und Weiss-Weine

über die Straße, per Liter zu 60, 70 und 80 Pfennig. Ferner vorzügliche Gutedel und Burgunder offen und in Flaschen à Mk. 1. — auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Fr. Kessler, Weinh. Straubenberg.

Dr. Hölzle's homöopath. Krampfhustentropfen  
Ca. Op. Ip. Bell.  
zu haben in der Hofapotheke.

Telephon Nr. 38

In einer Nacht verschwinden Sommerprossen gelbe, rote Flecken, Miteffer, bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème, Mark 1.50, und Seife 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. — Nur echt hier: Drogerie Heinen.

Ein heller

verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Dr. Oetker's Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## Liederkranz Wildbad.

Samstag, 13. August, abends 8 Uhr



## Sing-Stunde

im Gasth. z. Eisenbahn.

Lächele.

## Gesucht

für eine Herrschaft in Newyork (2 Personen), welche derzeit zur Kur hier weilt, ein kräftiges

## Mädchen

mit gutem Zeugnis und aus guter Familie, für allgemeine Hausarbeit. Familiäre Behandlung. Guter Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

per 15. Aug. event. auch später ein tüchtiges

## Küchenmädchen

gegen sehr hohen Lohn in ein Geschäftshaus nach Baden-Baden.

Schriftliche Offerten abzugeben bei Geschw. Horkheimer, König-Karlstr. 62.

Hamburg-Amerika Linie  
HAMBURG

## Hamburg-Newyork

mit Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern.

Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, Canada, La Plata, Britisch-Indien, Ost- und Süd-Afrika, Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis. Fahrarten zu Originalpreisen bei Carl Bott, Uhrmacher, Wildbad und Wilh. Waldmann, Herrenalb.

## Rote Trauben

(Johannisbeeren)  
jeden Tag frisch bei Daniel Treiber König-Karlstr. 96.

## Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich. Anton Heinen.

## Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig  
Freitag, den 12. August 1904

## Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Samstag, den 13. August 1904

Wohltätigkeits-Vorstellung  
Zum Besten der durch die Brandkatastrophe in Ißfeld Geschädigten.

## Der Bibliothekar.

(The privat secretary)  
Sonntag, den 14. August 1904

## In Behandlung

Luftspiel in 3 Akten von Max Dreher.

